Tiroler Demenzsymposium – **Panel 5**

Ressourcenorientierung durch multiprofessionelle Kompetenzen und Konzepte

23.01.2020 | 14:15 bis 17:00 Uhr SR 114

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Ressourcenorientierung durch multiprofessionelle Kompetenzen und Konzepte

Programmübersicht – Panel 5

14:15 – 15:15 Uhr
Das Memory Netzwerk der ***tirol kliniken*** – ein Praxismodell

15:15 – 15:30 Uhr
Fragen / Diskussion

15:30 – 15:45 Uhr Pause (HS 208 2.St.)

15:45 – 16:45 Uhr
Physiotherapie und Ergotherapie – Bewegung, Koordination, Aktivierung
Ergotherapie – sinnvolle Beschäftigung / Alltagsbewältigung / Förderung der kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten

16:45 – 17:00 Uhr
Fragen / Diskussion

LIV LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Memory Netzwerk *tirol kliniken* – ein Praxismodell

Referentinnen: Mag. Luise Angermair PD Stv., Verena Friedrich Memory Nurse, Theresa Matt Memory Nurse BScN

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Initiative an den *tirol kliniken*

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

DELIR BRAUCHT KOMPETENZ

Übersicht

- » Ausgangssituation
- » Strategie
- » Netzwerkstruktur
- » Aufgaben und Ziele
- » Interventionsbeispiele (Kommunikation, Orientierung und Milieugestaltung)
- » Ausblick

Initiative an den Tirol Kliniken

Relevanz – Befragungsergebnis einer Abteilung (Auszüge)

Befragungsergebnisse „Unerwünschte Vorkommnisse“. Pilotprojekt 2015 am LKH Innsbruck.
Fragebogen in Anlehnung an eine Befragung deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung

Initiative an den Tirol Kliniken

Relevanz – Befragungsergebnis einer Abteilung (Auszüge)

Befragungsergebnisse „Belastungssituationen“. Pilotprojekt 2015 am LKH Innsbruck.
Fragebogen in Anlehnung an eine Befragung deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung

Leitgedanken

Leitgedanke 1

MitarbeiterInnen sensibilisieren und befähigen

Leitgedanke 2

(Potentiell) betroffene PatientInnen und ihre individuellen Risiken frühestmöglich erkennen

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Leitgedanke 3

PatientInnen erfahren eine individuell angepasste, interprofessionelle Behandlung, Pflege und Betreuung

Leitgedanke 4

Zusammenarbeit und Vernetzung nach innen und außen

Grafik: Cornelia Seiwald

Struktur / Organisation

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Grafik: Die Mitspieler, 2017

Memory Netzwerk

rund 200 Memory NetzwerkerInnen

200

7

Grafik: HRM Netzwerk | Foto: Cornelia Seiwald / Gerhard Berger

Klinikbrücke

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Kernteam

Foto: Gerhard Berger, hall-wattens.at

LIV
LANDESINSTITUT FÜR
INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT
KOMPETENZ

Memory Nurses *tirol kliniken*

» 7 Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen

» Weiterbildung Demenz Nurse

- Berufsbegleitend 1 Jahr
- 160h Theorie
- 40h Praxis

Einsatzorte

» LKH Innsbruck

» LKH Hochzirl - Natters

» LKH Hall

» Landes-Pflegeklinik Tirol

Grafik: HRM Netzwerk | Foto: Cornelia Seiwald / Gerhard Berger

Memory Nurses Aufgabenbereiche

- » Pflegeberatungen/Praxisbegleitung
- » Demenzvisiten interdisziplinär (LPK)
- » Orientierungsberatungen
- » Aktivierungen
- » Angehörigenedukation

Foto: Cornelia Seiwald

Memory Nurses Aufgabenbereiche

- » Memory Netzwerk Koordinatoren
- » Recherche von Hilfsmitteln
- » Interprofessionelle Zusammenarbeit
- » Austausch und Vernetzungsarbeit
- » Vorträge und Seminare
- » Delirprojektmitglieder

Foto: Cornelia Seiwald

Memory Nurses Zusammenarbeit

- Übergabe Memory Nurse zu Memory Nurse- fallbezogen
- Expertengruppe der Tirol Kliniken
- Kernteam
- Gegenseitige Hospitation um Gemeinsames umzusetzen
- Projektmaßnahmen
- Bindeglied für die einzelnen Häuser zum Thema Demenz

Was bewirken Pflegeberatungen?

- Personal wird laufend auf den neuesten Stand gebracht – Praxiskompetenz wird erweitert.
- Es findet ein Austausch von betreuendem Personal statt – Wissenstransfer.
- Freiheitsbeschränkende Maßnahmen werden reduziert, bzw. können teilweise ganz eliminiert werden.
- Aktivierungskonzepte werden individuell angepasst.
- Berufsgruppen werden vernetzt – fundierte multiprofessionelle Optionen für Therapie und Pflege.
- Pflegeplanung wird an Demenz/ Delir angepasst.
- Klinikbrücke

Foto: Gerhard Berger

Was bewirken Pflegeberatungen?

- » PatientInnen und Angehörige fühlen sich gut betreut.
- » Personal wird entlastet – Stresslevel reduziert.
- » Sturzrisiko kann oftmals erheblich reduziert werden.
- » Schmerzskala wird vorgeschlagen
- » Aufenthalt ggf. kürzer gestalten (ausbleibende Komplikationen (Delir, Stürze)
- » Durch Anpassung der Pflegeplanung kontinuierlicher Pflegeverlauf – beugt Delir vor.

Foto: Gerhard Berger

Was nützt ein Memory–Netzwerk ?

- Vernetzung der unterschiedlichsten Berufsgruppen
- Hilfsmittel können implementiert und adaptiert werden
- Gemeinsames Arbeiten fallbezogen
- Kontinuierliche Versorgung an den *tirol kliniken*
- Zusammenführen der Strategien nützt Patient*nnen
- Angehörige können sich einbringen
- Jeder einzelne Patient kann individuell betreut werden

Foto: Gerhard Berger

Interventionsbeispiele aus der Praxis

» Kommunikation

» Orientierung

Foto: pixabay

Kommunikation

- » Ausnahmslos mit Nachnamen ansprechen, nicht „per Du“
- » Wenn therapeutisches „Du“ notwendig- dann jeden Tag evaluieren
- » Regelmäßig eigene Funktion und Namen nennen
- » Körperliche Kontaktaufnahme zuerst immer mit der Hand
- » Warten bis eine Reaktion bemerkbar ist, dann sind sie *angekommen*
- » Begeben Sie sich auf eine Ebene mit dem Patienten – Verbündeter sein

Foto: Memory Nurses

Kommunikation - Allgemeine Tipps

- » Zeit nehmen, wenn möglich
- » Stressfreie Atmosphäre schaffen
- » Vertrauen schaffen
- » Deutlich und langsam sprechen
- » Lautstärke anpassen – leise starten
- » Sprache an den Patienten individuell anpassen
- » Halten Sie die Adaptionszeit ein

Foto: Maria Kirchner

Orientierung - was erleben Demenzerkrankte im KH

- Untersuchungen, deren Sinn sie manchmal nicht verstehen
- eine Umgebung, die ihnen fremd ist und ihre Orientierungslosigkeit verstärkt
- ständig wechselnde Personen, die ihnen fremd sind, sie manchmal nicht verstehen (können) und alle gleich aussehen (Blaue Einheitskleidung)
- das Fehlen vertrauter Personen und Umgebung, die Sicherheit geben

Orientierung und Sicherheit fördern

Fotos: Gerhard Berger, hall-wattens.at

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Orientierung und Sicherheit fördern

Plakatserie: Tirol Kliniken GmbH

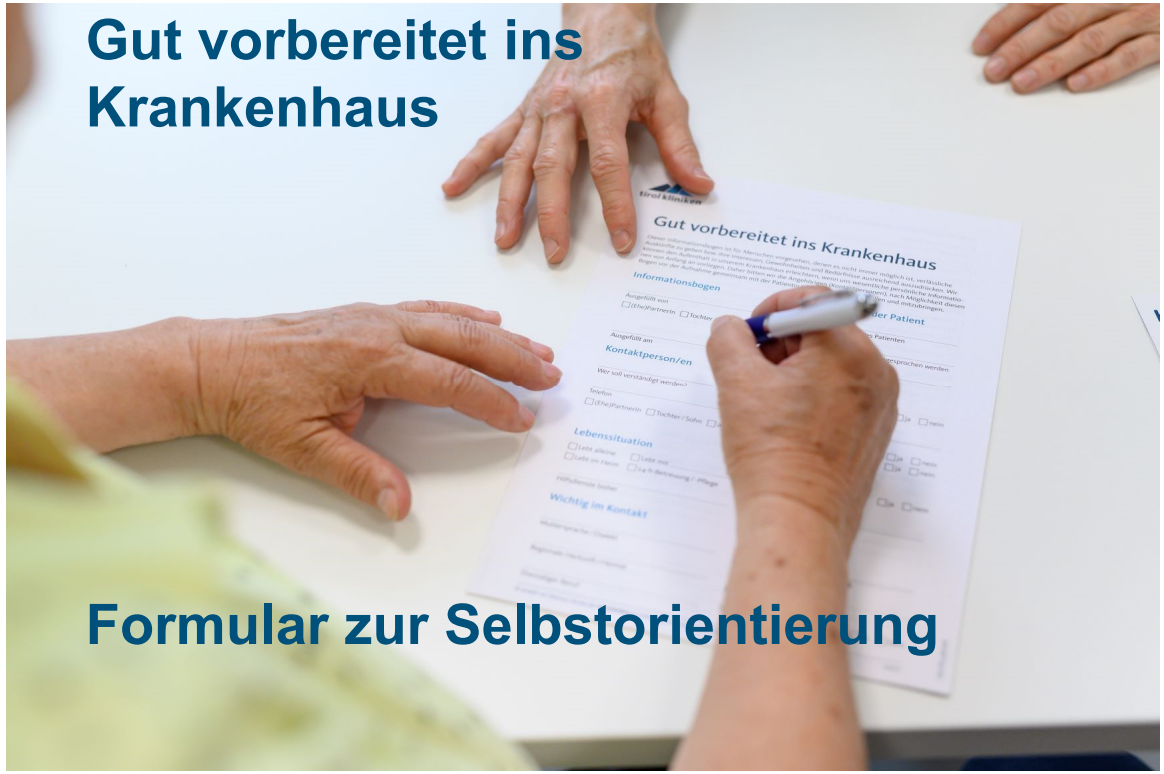


Foto: Gerhard Berger, hall-wattens.at

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Milieugestaltung

Foto: Tirol Kliniken GmbH, Friedrich, Zangerl

Foto: Tirol Kliniken GmbH Delirfilm

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Aktivierungsmaterialien LPK

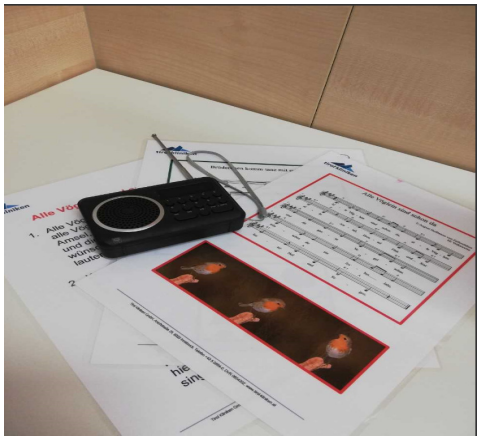


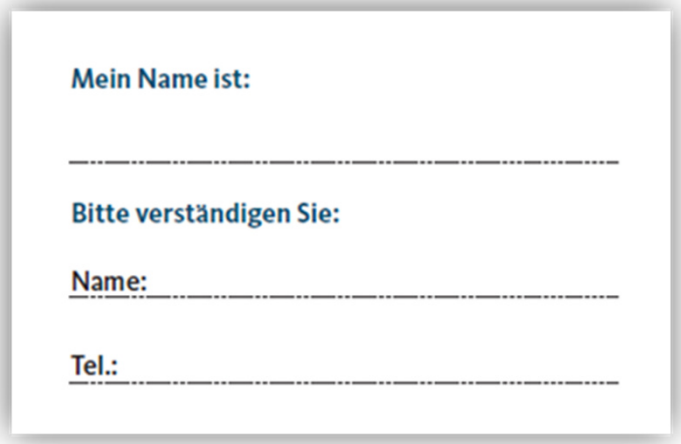
Foto: Matt LPK

Auszeit TV

» https://www.youtube.com/watch?v=xVd7-Vy0vhY

» Patientenruf: #1 zum Aktivieren

Notfallkarte: Ich habe Demenz



Mein Name ist:

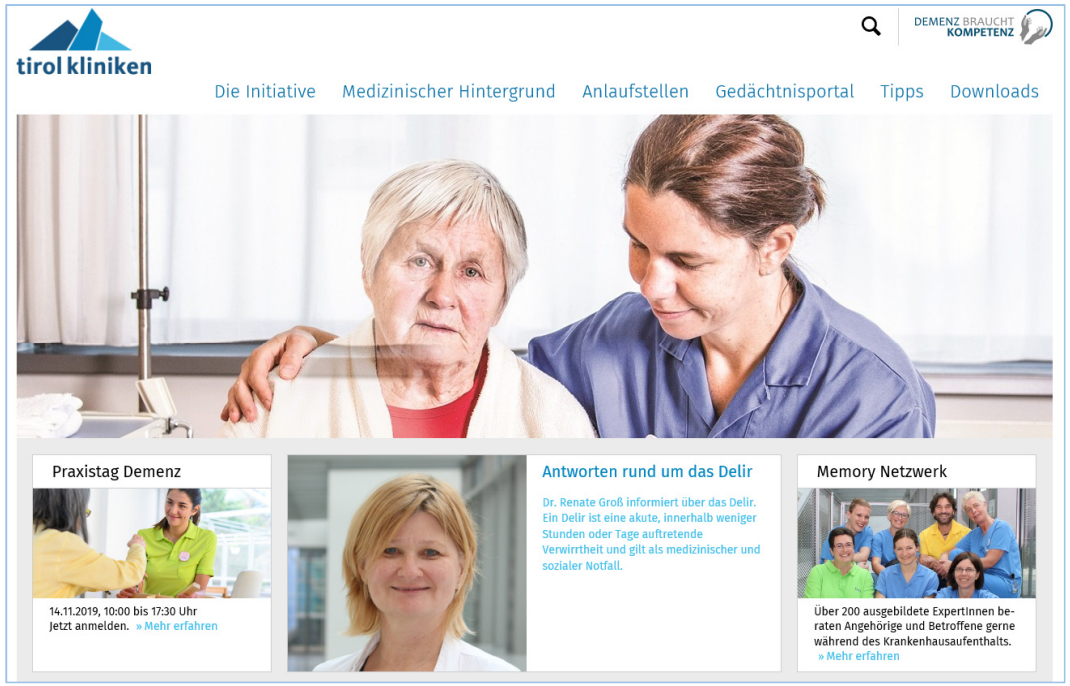
_____

Bitte verständigen Sie:

Name: _____

Tel.: _____

Unterstützungsangebote nützen



https://demenz.tirol-kliniken.at

https://www.demenz-tirol.at

Ausblick und Resümee`

» Demenzbetroffene sollen sich im Krankenhaus gut zurechtfinden

» Kliniken passen sich an

» Bedürfnisse von Demenz Patientinnen schneller erkennen – sensibilisierte Umgebung

» Entlastung für das betreuende Personal durch Hilfsmittel und Strategien

PAUSE

Hörsaal 208

15:30 – 15:45

Tiroler Demenzsymposium – **Panel 5**

Physiotherapie und Ergotherapie

Referentinnen: Maria Knollseisen Physiotherapeutin, Fietz Katja Ergotherapeutin

LIV
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG TIROL
KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

tirol kliniken

DEMENZ BRAUCHT KOMPETENZ

Physiotherapie und Ergotherapie

1. Vorstellung der Station A3
2. Kennzeichen einer schweren Demenz
3. Fallbeispiele
4. Mangelhafte Orientierung
5. Befundung
6. Hilfestellung bei Alltagsaktivitäten / Ressourcen fördern in der Arbeit
7. Sicherheit vermitteln bei Bewegung (Sturzprophylaxe, Hilfsmittel Anpassung)
8. Umgang mit Wiederstand, Angst, Aggressionen und Agitation, Wandertrieb